

## Intensiv und voller Leidenschaft

Das Publikum war begeistert. Zwei Zugaben mussten die Musiker in Kaldenkirchen geben.

VON ANGELA WILMS-ADRIANS

**NETTETAL** Im anheimelnden Licht vieler Kerzen erstrahlte die evangelische Kirche in Kaldenkirchen, als das Duo Ogtay Zeynalov-Schubert und Tamilla Guliyeva ein beeindruckendes Konzert gestaltete. Stellvertretend für die Gemeinde freute sich Manfred Wintzen, dass der Kulturkreis der Wirtschaft in Nettetal die kleine Kirche als Forum für die Veranstaltungsreihe „Welthits der Klassik“ entdeckt hat. Tür und Tor ständen auch für Nachfolgeveranstaltungen offen, so Wintzen.

Das Duo begeisterte mit Werken bekannter Größen wie Brahms, Prokofiev, Tschaikowski, Ravel und Massenet wie auch mit Beispielen der eher unbekannteren Komponisten Shchedrin und Ysaye. Der Besuch war recht gut, und entsprechend optimistisch schätzen Reinhard Klumpen und Karl Fleuth vom Wirtschaftskreis die Zukunft der neuen Reihe innerhalb der musikalischen Veranstaltungen Nettetals ein.



Der 32-jährige Geiger Ogtay Zeynalov-Schubert stammt aus Aserbaidschan. Mit der Pianistin Tamilla Guliyeva gestaltete er das Konzert.

FOTO: KN

„Zum ersten Schlosshofkonzert hatten wir gerade einmal 100 Besucher, und die Reihe ist nun ein Klassiker“, betonten beide voller Zuversicht, dass sich die Konzerte unter dem Motto „Klassik in der Kirche“ ebenfalls zu begehrten Publikumslieblingen entwickeln. Der 32-jährige Geiger Ogtay Zeynalov-Schubert und die 36-jährige Pianistin Tamilla

Guliyeva stammen beide aus Aserbaidschan, studierten zunächst an der Musikakademie Baku und später an der Folkwang-Hochschule in Essen.

Zu Brahms Sonate für Violine und Klavier stellten sie sich als gestaltungsfreudiges und versiert auftretendes Duo vor. Beide beherrschen das intensive, ausdrucksstarke

Spiel, das von Leidenschaft und Einfühlungsvermögen geprägt ist. Zu Prokofievs „Waltz from ballet Cinderella“ entfalteten sie zum tänzerischen Charakter reich differenzierte Klangfarben. Dramatisch aufwühlend war der Auftakt zu Shchedrins „In the style of Albeniz“. In gekonnt ausgekosteten Spannungsbögen schwang eine elektrisierende Lebendigkeit, die von Leidenschaft und Heißblütigkeit erzählte.

Zeynalov-Schuberts Solo zu Ysayes Sonate für Violine machte Lust, mehr von dem Komponisten kennen zu lernen. Grandios gelang Ravels emotional aufgeladene „Tzigane - Rhapsodie de concert für Violine und Klavier“ mit atemberaubendem Anspruch an das Können. Der Abschluss mit Massenets einfühlsam differenzierter „Meditation von Thais“ lud ein, wieder zur Ruhe zu finden.

Erst nach zwei Zugaben entließ das Publikum die Musiker und sicherte sich somit auch eine Komposition aus deren Heimat Aserbaidschan.